

Rumänien – Land im Umbruch

Das Festival Culturescapes in Basel und Lörrach mit Musik, Theater und Filmen aus dem neuen EU-Mitgliedsstaat

VON UNSEREM REDAKTEUR
 MICHAEL BAAS

Rumänien ist seit diesem Jahr EU-Mitglied. Was aber ist hierzulande über den südosteuropäischen Staat und seine Kultur bekannt? Literarisch Interessierten fällt Eugen Ionosco ein, Begründer des absurden Theaters, Folklorefans haben Gheorge Zamfir und seine Panflöte im Ohr. Aber sonst? Einblicke in das alte und neue Rumänien bietet das Culturescapes-Festival in und um Basel, mit Partnern wie dem Burghof in Lörrach.

„Culturescapes“ präsentiert seit 2003 jedes Jahr eine osteuropäische Kulturregion. Das Festival ist diesmal so interdisziplinär wie nie: Im Programm hat der künstlerische Leiter Juriaan Cooman E- und U-Musik; da sind Inszenierungen junger Regisseure und Theatergruppen zu sehen. Da richten sich Spots auf den Film und die Gegenwartsliteratur, und Dan Perjovschi, der für seine bissig-humorvollen Filzstift-Zeichnungen auf Häuserwänden in New York oder bei der Istanbul Biennale bekannt wurde, arbeitet an einem neuen **Performance-Projekt** im öffentlichen Raum an der Basler Kunsthalle.

„Rumänien: Zwischen Armut und Neuanfang“ ist schließlich der Titel einer dreiteiligen **Vortragsreihe** in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Basel. Diese Überschrift umschreibt gleichsam einen roten Faden: Culturescapes spiegelt Rumänien als Gesellschaft in der Transformation. Die rumänische Kulturszene hat sich nach dem Ende der Ceausescu-Diktatur '89 nicht nur aus der kommunistischen Knebelung emanzipiert, sondern sie wird international wieder anerkannt, wie die Goldene Palme für Cristian Mungiu und den Film „4 Months, 3 Weeks and 2 Days“ dieses Jahr in Cannes zeigte.

Gemeinsamer Nenner der ästhetischen Annäherungen ist der Aufbruch aus der kommunistischen Vergangenheit, die Suche nach einem demokratischen Selbstverständnis und das Bedürfnis nach Authentizität jenseits eines über Jahrzehnte erzwungenen Konfor-



In der Kaserne Basel zu sehen: Szene aus dem Drama „The Sunshine Play“ von Peca Stefan FOTO: PRO

mismus und einer propagandistisch verzerrten Wirklichkeit.

Dominierendes Medium ist die **Musik** – schließlich ist sie die Sprache, die einen Austausch auch ohne Sprachkenntnisse ermöglicht. Das Eröffnungskonzert heute in der Basler Martinskirche rückt mit George Enescu (1881 bis 1955) einen der wichtigsten Komponisten der rumänischen Klassik ins Zentrum.

Musik mit Elektronik und Löffeln

Der anschließende Schwerpunkt Neue Musik bietet über drei Tage im Badischen Bahnhof in Basel (Gare du Nord) Gelegenheit, die auf Enescu folgenden Komponisten-Generationen zu entdecken. Zum Beispiel Stefan Niculescu (*1927), der als einer der Wegbereiter elektronischer und elektroakustischer Musik gilt. Für eine noch radikalere Absage an tradierte musikalische Prinzipien steht sein Schüler Horatiu Radulescu (*1942); der Percussionist Mircea Ardeleanu stellt unter dem Titel „Tanz der Unendlichkeit“ dessen kosmisch und archaisch anmutenden Kompositionen vor.

Indes wäre ein musikalisches Bild Rumäniens unvollständig ohne die populären Genres: Jazz zum Beispiel. Mit dem Saxofonisten Nicolas Simion kommt ein führender Vertreter des transylvanischen Groove nach Basel, der in seiner Band Folklore, Hard- und Bebop und Weltmusik zu einer vibrierenden

Mischung verbindet (23. und 24. November). Zeitgenössische Interpretationen folkloristischer Traditionen bietet auch das Shukar Kollektiv (27. November im Burghof), die Musiker kombinieren archaisch einfache „Instrumente“ wie Löffel und Rahmentrommeln mit rauem Gesang und Elektronik, die DJ Vasile einbringt.

Eine eigene Sprache hat auch der rumänische **Film** gefunden. Vor 1989 war er darauf festgelegt, die kommunistische Weltsicht abzubilden. Wer sich dagegen wehrte, musste ins Exil. Inzwischen aber stehen Regisseure wie Christu Puiu oder Christian Mungiu für ein neues Selbstbewusstsein: Sie rücken das unzensurierte Leben in den Mittelpunkt, tasten sich in einer Bildsprache vor an den Kern menschlichen Daseins, loten die Grenzen zwischen Spielfilm und Dokumentation neu aus und schaffen so eine einzigartige Authentizität. In vier Reihen bietet Culturescapes im Stadtkino Basel Einblicke in das rumänische Filmschaffen der letzten 40 Jahre.

Auch das **Theater** thematisiert die Verwirrung und die Verunsicherung nach dem Umbruch von 1989 intensiv: Junge Autoren und Autorinnen greifen die Träume vom „Goldenen Westen“ auf und der Desillusionierung über diesen, oder Gefühle der Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Einer der innovativsten Vertreter dieses neu-

en Theaters ist Peca Stefan. Schon als 20-Jähriger gewann er 2002 einen Preis als bester Autor. Seine Stücke, die von den Versuchen erzählen, eine neue Identität zu finden, wurden auf der Schaubühne Berlin gespielt oder beim Heidelberger Stückemarkt ausgezeichnet. Drei sind nun in der Kaserne Basel zu sehen.

Die **Literatur** schließlich rückt in mehreren Lesungen prominente Autoren ins Blickfeld: Catalin Dorina Florescu und Franz Hojdak spüren ihren Wurzeln und traumatischen Fluchterfahrungen in deutscher Sprache nach. Ana Blandiana ist eine Leitfigur des politischen Umbruchs und Initiatorin einer Gedenkstätte für die Opfer des Kommunismus. Alles in allem also ein Programm, das den Facettenreichtum des neuen Rumäniens deutlich macht.

TERMINE

- Culturescapes: 14. November bis 6. Dezember in Basel und Lörrach. Programm www.culturescapes.ch
- **Eröffnungskonzert**, heute, 20 Uhr, Martinskirche Basel mit dem Kammerorchester Basel
- **Schwerpunkt Neue Musik**, 16. bis 18. November. Gare du Nord, Basel
- **Theater**, 28. November bis 1. Dezember, Kaserne Basel.
- Vorverkauf:** www.culturescapes.ch; für die Konzerte im Burghof: BZ-Kartenservice ☎ 01805/556656; für die Filmreihen www.stadtkinobasel.ch